

Jahreswirtschaftsbericht 2026 – Investieren ist nicht orchestrieren

Executive Summary

Der Jahreswirtschaftsbericht 2026 markiert einen wirtschaftspolitischen Wendepunkt. Die Bundesregierung adressiert Infrastruktur, Resilienz und Dekarbonisierung als zentrale Voraussetzungen für zukünftigen Wohlstand und mobilisiert historisch hohe Investitionsmittel. Die strategische Stoßrichtung ist richtig. Offen bleibt jedoch, wie diese Investitionen systemisch wirksam werden.

Ausgangslage 2026

Deutschland befindet sich in einem strukturellen Übergang. Geopolitische Spannungen, eine veränderte Sicherheitslage und die Dekarbonisierung industrieller Wertschöpfung verändern wirtschaftspolitische Prioritäten. Infrastruktur wird dabei vom Kostenfaktor zum strategischen Produktionsfaktor.

Die systemische Leerstelle

Der Bericht benennt zahlreiche Programme, Instrumente und Finanzierungsquellen. Was fehlt, ist eine übergeordnete Orchestrierungslogik. Zeitliche Sequenzierung, räumliche Fokussierung und klare Systemverantwortung werden nicht explizit definiert. Parallelität erzeugt Aktivität – aber keine Wirkung.

Politische Aktivität	→	Systemische Wirkung
Programme	→	Orchestrierung
Investitionsvolumen	→	Takt & Sequenz
Förderlogik	→	Nutzungs- & Nachfragepfade

Mini-Case: Wasserstoff

Der Bericht setzt stark auf Wasserstoff: Kernnetz, Importinfrastruktur, IPCEI, CCfD und regulatorische Beschleunigung. Der Markthochlauf scheitert jedoch nicht an Technologie oder Regulierung, sondern an fehlender Synchronisation von Angebot, Nachfrage und Betriebslogik. Ohne abgestimmte regionale Sequenzierung entstehen Vorleistungen – aber kein Markt.

Zentrale Erkenntnis

**Transformation scheitert selten an fehlenden Mitteln.
Sie scheitert an fehlender Orchestrierung.**

BtM Perspektive

Bridge the Momentum versteht Transformation nicht als Maßnahmenportfolio, sondern als Systemprozess. Wirkung entsteht dort, wo Investitionen, Märkte und Nutzung zeitlich und räumlich zusammengeführt werden.